

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1958-09-13

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

13. September 1958

Liebe, sehr verehrte gnädige Frau, -

mit Ihrem Brief vom 11. September haben Sie mir nicht nur eine grosse Freude gemacht, sondern mich auch ahnen lassen, dass Sie in gar manchen Stücken, die meinen Vater und besonders dessen Kindheit und Jugend betreffen, genauer bewandert sind als ich oder irgend einer von uns hier. So hatte ich, zum Beispiel, keine Ahnung davon, dass sich in Erlangen unter Umständen noch gewisse Papiere, Dokumente und Familienbilder befinden könnten, die mir bei der Abfassung der Thomas Mann-Biographie, welche ich plane, von grösstem Nutzen sein könnten. Verzeihen Sie mir nur aber bitte, dass ich nicht weiss, wer jene "Lili" ist, die all diese Dinge in Erlangen aufbewahrt. Und wollen Sie doch die grosse Freundlichkeit haben, mich "Lilis" genaue Anschrift in Erlangen baldmöglichst mitzuteilen. Denn natürlich möchte ich mich recht schnell mit ihr in Verbindung setzen.

Auch und besonders zu Ihnen zu kommen, plane ich seit Empfang Ihres Briefes. Unseligerweise liege ich freilich seit sieben Monaten schon mit einem äusserst kompliziert gebrochenen Fuss darnieder, und kann noch nicht sagen, wann die Chance einer Reise nach Lübeck für mich akut werden wird. Seien Sie nur sicher, dass ich den ersten Augenblick zu dieser Fahrt nutzen werde.

Ich weiss nicht, ob Sie zufällig schon im Besitze eines kleinen, bei S. Fischer erschienenen und DAS LETZTE JAHR betitelten Schrift von mir, sich befinden. Für alle Unfälle schicke ich Ihnen das Büchlein, das einen Bericht darstellt über das Leben meines Vaters vom August 54 bis zum Ende, am 12. August 1955. Lassen Sie mich hoffen, dies kleine Geschenk werde Sie ein wenig erfreuen.

Uebrigens habe ich inzwischen, indem ich das Schreiben dieses Briefes für ein Kurzes unterbrach, von meiner Mutter erfahren, dass es sich bei obgenannter "Lili" natürlich um Lili Biermann handelt, mit der meine Eltern von München aus noch vielfach in Verbindung waren. Die Adresse kenne ich aber dennoch nicht, und wäre Ihnen also nach wie vor sehr verbunden für diese Anschrift.

Unklar ist mir auch, wessen Tochter Alice eigentlich gewesen ist. War "Tony" de facto zweimal verheiratet? Und stimmt das Bild des trefflichen Herrn Grünlich, wie mein Vater es in BUDDENBROOKS zeigt, überein mit demjenigen von "Tonys" erstem Gatten (gesetzt, sie habe einen zweiten gehabt)? Fest steht mir, dass mein Vater, als er anfang, BUDDENBROOKS zu schreiben, sich bei seiner Mutter

92. 10. 1942. 21
Herrn Permaneder
Verzeihen Sie: ich mache Ihnen Mühe, - oder versuche doch jedenfalls, Ihnen Mühe zu machen, - für den Fall, nämlich, dass Sie gütig genug sein wollen, sich meiner und meiner Fragen anzunehmen. Wäre ich nur sicher, dass ich sehr bald nach Lübeck kommen könnte, ich behelligte Sie nicht schriftlich. Ohnedies, freilich, wird es, wann immer mein Besuch statthat, genug zu besprechen geben, um diese paar Vor-Erkundigungen berechtigt erscheinen zu lassen, da ihre "Erledigung" jetzt uns dann Zeit ersparen wird.

Verzeihen Sie: ich mache Ihnen Mühe, - oder versuche doch jedenfalls, Ihnen Mühe zu machen, - für den Fall, nämlich, dass Sie gütig genug sein wollen, sich meiner und meiner Fragen anzunehmen. Wäre ich nur sicher, dass ich sehr bald nach Lübeck kommen könnte, ich behelligte Sie nicht schriftlich. Ohnedies, freilich, wird es, wann immer mein Besuch statthat, genug zu besprechen geben, um diese paar Vor-Erkundigungen berechtigt erscheinen zu lassen, da ihre "Erledigung" jetzt uns dann Zeit ersparen wird.

Meiner Mutter habe ich Ihre Grüße ausgerichtet, sie hat sich sehr über sie gefreut und erwidert sie von Herzen.

Ich bin, liebe sehr verehrte Frau Meinert, mit erneutem Dank für Ihren Brief und Dank im voraus für den nächsten, sowie mit den besten Wünschen für Ihr Wohlergehen

Ihre Ihnen sehr ergebene:

PS. Aber dass ich "Schrift und Stil (Ihres Schreibens) Ihrem Alter zugute halten müsse", ist, verzeihen Sie, die reine Schelmerei von Ihrer Seite. Sie schreiben, wie Sie wahrscheinlich sehr wohl wissen, einen besseren Stil als die meisten Herrschaften heutzutage, und Ihre Schrift ist hübsch, klar und übersichtlich.

